

Gesundes ist im Bezirk in der Überzahl

12 von 13 sind „gesunde“ Gemeinden. Bezirk ist hinsichtlich Gesundheitsbewusstsein dennoch ein Spätzügler. Burnout ist für viele ein Thema.

MICHAELA PRAPROTNIG

Was ihr Gesundheitsbewusstsein anbelangt, sind die Völkermarkter Spätzügler. Denn fragt man Franz Wutte, Geschäftsführer des Vereins Gesundheitsland Kärnten, dann sind uns beispielsweise die Oberkärntner weit voraus.

„In Oberkärnten ist die Sensibilisierung für gesundheitsfördernde Ideen schon länger da. Völkermarkt steht da erst am Beginn“, erklärt Wutte. Dennoch ist es ein Beginn, der sich sehen lassen kann. Denn mittlerweile sind immerhin 12 der 13 Gemeinden des Bezirkes „Gesunde Gemeinden“. Was bedeutet, dass sie sich mit speziellen Gesundheitsprojekten und Gesundheitstagen um sich und andere kümmern.

Völkermarkter Herzrote

Schnell wurde klar, dass es in Völkermarkt dahingehend viel zu tun gibt. So ist es laut Gemeindefördererin Gabriela Zwipp kein Zufall, dass das kärntenweite Programm zum Thema Herzgesundheit heuer in Völkermarkt startete. Laut Statistik sterben hier nämlich kärntenweit die meisten Menschen an Herzerkrankungen und Schlaganfällen.

Die Reaktionen der Bevölkerung auf die Aktion deutet Zwipp jedenfalls positiv: „Alle reagieren eigentlich sehr gut und viele warten schon darauf, dass Aktivitäten gesetzt werden.“ Und die Liste der Aktivitäten ist mittlerweile

eine respektable geworden. Andreas Schäfermeier, Pressesprecher von Gesundheitsreferent und Landesrat Peter Kaiser zählt auf: „St. Kanzian ist derzeit die einzige Gemeinde im Bezirk mit einer Gesunde-Gemeinde-Tafel, Sittersdorf hat beim Gesundheitspreis die Kategorie Kindergartenpreis gewonnen und in fünf Gemeinden ist das Herz-Modellprojekt der Schwerpunkt.“ (Mehr siehe Infobox).

Lediglich in Eberndorf – eine neue Gesunde Gemeinde – ist man derweil noch am Planen und auch Globasnitz will laut Bürgermeister Wolfgang Wölbl bald eine Gesunde Gemeinde werden.

Kärntenweit herrscht auch Einigkeit darüber, was die Menschen heutzutage besonders brauchen: Weniger Stress und Druck am Arbeitsplatz. „Wir haben zurzeit viele Anfragen zu Stress, Burnout und Depressionen“, sagt Wutte. Deshalb ist bereits ein neues Projekt in Planung: „Wir wollen erreichen, dass seelische Erkrankungen enttabuisiert werden. Das Projekt zielt darauf ab, die Leute früher abzuholen, bevor noch Symptome da sind“, erklärt Wutte.

Stress bei Mahle

So habe man laut Wutte in der Firma Mahle festgestellt, dass es Betroffenheit quer durch den ganzen Betrieb, egal ob an der Linie oder im Büro, gibt. „Aus Befragungen haben wir die Erkenntnis gezogen, dass die Men-



Eisenkappel/Vellach war die erste „Gesunde Gemeinde“ im Bezirk

KLZ

schon zu diesem Thema etwas machen wollen“, so Wutte. Und auch wenn Wutte davon ausgeht, dass die Menschen auf dem Land weniger offen sind, was die Akzeptanz seelischer Erkrankungen angeht, so könnte der Bezirk Völkermarkt vielleicht diesmal die Statistik Lügen strafen.

„Wir haben die Erkenntnis gewonnen, dass die Mahle-Mitarbeiter zum Thema Burnout etwas machen wollen“

Franz Wutte, Gesundheitsland